

Der Lehrer und der Student - Rollenaustausch

Im gegebenen Artikel wird es um die Möglichkeit der Einbeziehung von Studenten der technischen Universität zur Lehrtätigkeit mit dem Ziel der Erhöhung der Motivation bei dem Erlernen der Fachsprache gehen.

Der Rollenaustausch ist für beide Seiten notwendig, da die gemeinsame Tätigkeit zweiseitig sein soll. Die Kräfteausgabe nur eines Lehrers hat im Allgemeinen keinen Sinn in der Ausbildung. Die moderne Jugend soll also verstehen, dass es ohne Wissen der Fremdsprachen keine Zukunft wie im persönlichen Leben (die touristischen Reisen ins Ausland), als auch in der professionellen Tätigkeit gibt. Nicht wissend, was im Ausland auf jenem oder anderen professionellen Gebiet geschaffen wird und das Rad von neuem zu erfinden ist einfach nicht vernünftig.

Jetzt sind schon verschiedene Möglichkeiten der Entwicklung, des sogenannten Appetites bei dem Studium der Fremdsprachen bekannt, und zwar vielfältige Audio/Videokassetten mit Lehrwerken, der Zugang zum Internet, in dem man sich mit den Leuten aus verschiedenen Ländern sowohl mündlich als auch schriftlich ruhig unterhalten kann, und, endlich deutsche DAAD-Stipendienprogramme und von übrigen deutschen Stiftungen, mit deren Hilfe ein beliebiger Student seine sprachlichen und Fachkenntnisse erweitern kann. Trotz vieler heutigen "Gaben" der modernen Globalwelt, haben einige Studenten keinen Wunsch die Sprachen derselben Welt zu lernen. Für solche Studenten existiert nur ein mühsamer Weg - die Alltage im Unterrichtsraum unter den Kommilitonen. Das Wesentliche in dieser Situation ist den Lehrern nicht nachzugeben.

Auf Einzelheiten der Fremdsprachenunterrichtsmethodik nicht eingehend, erinnern wir uns an die Hauptebene der Motivation, die vom L.Jung (2001) [1] gebracht sind: das erste Ebene - *inhaltliche*, zweite - *didaktisch - methodische* und dritten - *Verhaltensebene*. Auf sie stützend, werden wir diese Ebene vom Gesichtspunkt des Fachsprachenunterrichtens untersuchen. *Auf der inhaltsreichen Ebene* ist es sehr wichtig, die Aufmerksamkeit dem Lehrmaterial zu schenken, das eine der wichtigsten Komponente des Inhalts der Ausbildung ist. Da muss die Wahl der Themen, die die Alters-, Erfahrungs- und Interessenorientierung von Studierenden berücksichtigt werden [1]. Das oft gegebene Material kann veraltend, nicht interessant weder vom Gesichtspunkt des Fachgebiets, noch vom Gesichtspunkt der Sprache sein. Damit das Material attraktiv und wertvoll war, braucht man zusammen mit den Studenten ihn

auszuwählen. Es lohnt sich die Wahl von Fachtexten, die später zusammen didaktisiert werden kann, zu vertrauen. All das fördert das Spracherlernen, da die Studierenden in seinem Fachgebiet kompetenter sind, sowie entwickelt sich bei ihnen lehrkognitive Kompetenz, Sprech- und Sprachkompetenz. Sogar der nicht aktivste Student reagiert irgendwie auf die Hilfe dem Lehrer, auf das gute Ergebnis in der Prüfung hoffend. *Auf der didaktisch-methodischen Ebene*, auf der die Form und die Besonderheit der Ausbildung wichtig sind, ist es sehr aktuell, die Aufmerksamkeit der sogenannten Projektarbeit von Studierenden zu schenken, wo sie die Selbstständigkeit und die Aktivität zeigen können. Es lohnt sich den Studierenden die Durchführung der wissenschaftlichen Konferenz zuerst innerhalb der Gruppe, dann an der Fakultät, und dann an der Universität bei der wissenschaftlich-technischen Konferenz zu vertrauen. Es sei die Projektarbeit im Stil des Moderators. Einige Studierenden bereiten die Computerpräsentationen zu seinen Beitragsthemen vor, andere werden in der Durchführung solcher Konferenz üben. Natürlich wird all das nicht ohne Lehrer durchgeführt, da er seine Studenten betreuen und im Falle der Notwendigkeit helfen soll. Gerade in dieser Zusammenarbeit geschieht der Austausch von der Erfahrung zwischen den Studierenden und die Lehrer, da bei jedem die interessanten Ideen im Laufe der Durchführung der gemeinsamen Maßnahme entstehen und entwickeln sich die kommunikative Kompetenz, soziale und soziokulturelle Kompetenz. *Auf der Verhaltensebene* ist sowohl externe, als auch die interne Motivation wichtig. Was wird unter der internen und externen Motivation verstanden? Nach K.Kleppin (2002) [3]: *Externe Motivation ist:*

1. "external regulation", d.h. Drohungen, Belohnungen als äußere Anreize;
2. "introjected regulation", d.h. Druck und Regeln von außen, die der Lerner für sich übernimmt;
3. "identified regulation", d.h. der Lerner hat die Nützlichkeit eingesehen und für sich anerkannt;
4. "integrated regulation", d.h. die völlige Assimilierung mit den übrigen Werten und Normen des Lerners.

Interne Motivation ist: 1. Spaß am Lernen, an der Aktivität selbst; 2. Anstreben von Leistung und Erfolg, mit Herausforderungen zurechtkommen, sich selbst übertreffen, etwas schaffen; 3. Erfahren von Anregung und Stimulation, Verbindung der anregenden Situation mit angenehmen Gefühlen.

Auf der Verhaltensebene entwickeln sich einige Kompetenzarten auch und zwar: Berufskompetenz und methodische Kompetenz bei den Lehrern, strategische Kompetenz und die Kompetenz der Selbstkontrolle bei den Studenten.

Aus der Erfahrung werde ich mich auf die Terminologie von Fliegern stützend sagen, dass die Motivation solcher « Verbrennungsmotor» ist, der den passenden

Brennstoff braucht. Dieser Brennstoff haben die erfahrenen und die Arbeit liebenden Pädagogen. Wenn der Pädagoge selbst nicht kreativ ist, so dann seine Studierenden auch solche sind.

Die Studenten eines beliebigen Semesters und eines beliebigen Sprachniveaus sind dem Einfluss des Pädagogen unterstellt, der so leiten kann, wie die Situation vorsagt, hauptsächlich ist es im Unterrichtsraum und unter den Studenten die günstige Atmosphäre zu erhalten und ein beliebiges Streben des Studenten beim Spracherlernen zu unterstützen. Wenn dem Studenten leichter, alle Aufgaben schriftlich zu erfüllen, sei es so, oder mündlich, wenn er mehr kommunikativ ist. Jemandem ist es leichter die Prüfungen mit Hilfe der speziellen Software zu bilden, warum nicht. Wie viel Wörter und grammatikalischen Konstruktionen wird er spielend lernen und dadurch wird den Nutzen den nachfolgenden Generationen bringen.

In die Epoche der transportablen Computers, Notebooks und Laptops würde es nötig zur interaktiven Ausbildung übergehen. Es ist viel näher nach dem Studentengeist. Nur ist es notwendig, dass die Lehrer auch auf gleichem Fuß mit den Studenten solche moderne Technik besitzen. Die Studenten wollen die Sprache jetzt schneller studieren und zum Beispiel werden sie nach den Wörtern im typographischen Wörterbuch nicht suchen, und werden das elektronische Wörterbuch installieren, in dem auch das kurze grammatikalische Nachschlagewerk mit allen Formen der Konjugation und die Nutzung der Wörter in jene oder anderen Kombinationen ist.

Die interaktive Ausbildung wird sich jetzt und in die nachfolgenden Jahre die führenden Positionen, ausgehend von den letzten gegebenen Interviews vom Russland-Präsidenten D. Medvedev über die innovative Behandlung zur Ausbildung insgesamt in ganzem Ausbildungssystem besetzen.

Die interaktive Sprachausbildung, insbesondere der deutschen Sprache stellt die offene Form der Ausbildung dar, die leicht realisierbar und im Internet geprüft ist. Im Internetraum gibt es die Web-Seiten mit den Aufgaben und Übungen, die von den Lehrern der führenden Hochschulen Deutschlands für das Lernen der deutschen Sprache erarbeitet sind. Damit der Student im Internet nach dem Lehrmaterial nicht lange suchen musste, kann jeder Lehrer seinen <http://www.blog.com> mit dem Satz der Hauptlehrmaterialien schaffen, die die Studierenden benutzen sollen, und in dem sie nicht einfach lesen werden oder die Fragmente des Kurses anhören werden, sondern auch werden auf die Fragen oder die Prüfungsaufgaben antworten, deren Ausführung in der entsprechenden Weise registriert zu werden wird.

Im Unterschied zu den vorhergehenden Formen der Fernausbildung, gibt die Ausbildung aufgrund der Computertelekommunikationen die Möglichkeiten:

- Die operative Sendung einer beliebigen Information entfernt;
- Die Aufbewahrung dieser Information im Speicher im Laufe von der notwendigen Zeit, ihrer Editieren usw.
- Interaktivität mit Hilfe speziell dafür geschaffenes Ziele der multimedialen Information und der operativen Rückkopplung mit dem Lehrer und anderen Teilnehmern des Lehrkurses;
- Der Zugang zu verschiedenen Informationsquellen, darunter zu den entfernten und verteilten Datenbanken, den zahlreichen Konferenzen weltweit durch das Internetsystem.
- Die Organisation der gemeinsamen Telekommunikationsprojekte, und auch der internationalen, elektronischen Konferenzen, Computeraudio-visuelle Konferenzen.

Nach Klein E. [2] sollen alle Interaktionsformen, Lehrmethoden und Lerntechniken für den Fachsprachenlermer einen dreifachen oder besser zu sagen dreidimensionalen Effekt erreichen:

- 1) die Erhöhung der Bereitschaft zu den intensiven Beschäftigungen mit der Fremdsprache (linguistischer Aspekt);
- 2) die Verstärkung der Neigungen zur engeren Kooperation mit seinen Kollegen (sozialer Aspekt);
- 3) die Befähigung, mit zunehmender fachsprachlicher Kompetenz Kommunikationsbarrieren abzubauen (psychologischer Aspekt).

Literatur

1. Jung L.: 99 Stichwörter zum Unterricht: Deutsch als Fremdsprache. Max Hueber Verlag, - *Ismaning*. 2001. – 272 S.
2. Klein E.: Wenn Lehrer und Lerner ihre Rollen tauschen: motivationsfördernde Aspekte der Interaktion im fachbezogenen Fremdsprachenunterricht. Im Buch von C.Gnutzmann: Fachbezogener Fremdsprachenunterricht. Gunter Narr Verlag Tübingen, 1988. S.189-204.
3. Kleppin K.: Motivation. Nur ein Mythos? // Deutsch als Fremdsprache: Zeitschrift zur Theorie und Praxis des Deutschunterrichts für Ausländer. – 2001. – Heft 4. – S. 219-225. / 2002. – Heft 1. – S. 26-30.